

## **Rückblick auf die PÜZ-Veranstaltung vom 24.11. 2023:**

### **Wie verändern sich die Wohnformen im Alter?**

Vortrag von Christine Stemke Studienleiterin Alter und Pflege, Gemeinderätin Stadt Stutensee.

Die Referentin legte in ihrem Vortrag dar, wie neue Wohnformen im Alter gestaltet sein könnten – eine wichtige Frage für Menschen im vorgerückten Alter und auch deren Angehörige, da sich die familiären und gesellschaftlichen Strukturen in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert haben.

Wichtig ist vor allem die Selbstständigkeit älterer Menschen zu wahren, auch wenn die Versorgung von Haushalt und evtl. auch Garten zunehmend schwieriger werden.

Das Zuhause soll ein Wohlfühlort sein: 80% ihrer Tagesaktivitäten verbringen ältere Menschen in ihrem Zuhause. Ihr Heim wollen sie bewahren: 59 qm an Mietwohnung und 97 qm an Eigentum stehen ihnen durchschnittlich zur Verfügung (d.i. das höchste Raumangebot pro Kopf, wobei im Durchschnitt der Bevölkerung 42% Eigentum, 55,4 qm Wohnfläche bei 27,8 % Mietbelastung zu verzeichnen sind).

In Deutschland findet man folgende Wohnformen vor:

- Eigene Häuslichkeit / Wohnung
  
- Alternative Wohnformen, so
  - o Senioren-WG, Pflege-Bauernhof
  - o Generationsübergreifendes Wohnen, Mehrgenerationenhaus
  - o Siedlungsgemeinschaft
  - o Seniorendörfer
  - o WGs für Menschen mit Demenz
  
- Ambulant betreutes Wohnen
- Stationär, so
  - o Pflegeheim, Pflegeheim mit Hausgemeinschaftskonzept
  - o Pflegeheim mit alternativen Konzepten

**Organiert man selbst Pflege-Wohngemeinschaften, müssen Verträge** geschlossen werden, so ein Mietvertrag, Vertrag über Leistungen einer Präsenzkraft, ein Pflegedienstvertrag, ein Vertrag über Betreuungs- und Unterstützungsleistungen, eine Gemeinschaftsvereinbarung.

Leistung der **Pflegekasse** (Wohngruppenzuschlag): 214 Euro/ Monat für Bewohner mit Pflegegrad; Gründungszuschuss: 2500 Euro – max. 10000 Euro/ Person der WG; evtl. Förderung von Umbaumaßnahmen.

**Senioren-genossenschaften** beruhen auf Hilfe in Gegenseitigkeit (bürgerschaftliches Engagement). Sie sind auf wirtschaftliche und soziale Förderung der Interessen der Mitglieder ausgelegt. Eine Satzung wird festgelegt und regelmäßig überprüft.

Als Beispiel führte die Referentin die Seniorengemeinschaft Kronach an (<http://www.seniorengemeinschaft-kronach.de>).

Zum **Betreuten Wohnen** dienen barrierefreie Miet- und Eigentumswohnungen; mit dem Einzug wird ein Vertrag über soziale Dienstleistungen abgeschlossen – informieren Sie sich über die Leistungen).

**Ambulant betreute Wohngemeinschaften** werden durch Betroffene selbst organisiert oder auch durch die Wohlfahrtsverbände angeboten. Zielgruppe sind insbesondere betreuungs- und pflegebedürftige Menschen mit Demenzerkrankungen.

**Die Versorgung im Pflegeheim** kann auf einem Hausgemeinschaftskonzept beruhen. Es handelt sich um vollstationäre pflegesatzfinanzierte Einrichtungen mit max. 15 Bewohner/innen, denen Gemeinschaftsflächen zur Verfügung stehen. Ziel ist die Stärkung und der Erhalt der Handlungskompetenzen der Bewohner).

*In der Eden-Alternative sind Umfeld wie Garten und evtl. Haustiere einbezogen (z.B. <https://www.maria-martha/>).*

**Wohnpartnerschaften zwischen Jung und Alt** zeichnen sich dadurch aus, dass die Vermieter für Hilfeleistungen verbilligten Wohnraum anbieten (1 qm: 1 Stunde Hilfe/ Monat). Individuelle Vereinbarungen sind notwendig, da Pflegeleistungen nicht vorgesehen sind.

Die Referentin legte dar, wie sich **Wohnformen im Alter entwickeln**.

*Menschen über 65 Jahren leben wunschgemäß überwiegend in ihrer eigenen Häuslichkeit. **Andere Lebensmodelle und Wertorientierungen, eine stärkere Erwerbsorientierung von Frauen sowie eine längere Lebensarbeitszeit und ein geringeres Rentenniveau könnten in Zukunft zu einer weiteren – heute vielleicht kaum überschaubaren – Ausdifferenzierung der Wohn- und Lebenslagen führen.*** (Keding, Eggen 2011, S. 19).

Die Tagespflege, auch in Verbindung mit Quartierskonzepten und betreutem Wohnen nimmt zu; finanzielle Anreize fördern dies. Gefördert wird weiter die Nacht- oder Tagespflege und Kurzzeitpflege zur häuslichen Entlastung (vgl. *Meißner 2017 in Rothgang et al. 2017, S. 3 ff; SM BaWü: Innovationsprogramm-Pflege-2021\_Foerderaufruf.pdf (baden wuerttemberg.de), Stand: 21.01.2021*).

Entsprechend der Wohnmatrix (*Jann 2015*) liegen die Prioritäten auf der eigenen Wohnung – der sozialen Einbindung – der Betreuung – der Pflege, zunächst privat, dann organisiert, schließlich institutionell).

**Beratungsmöglichkeiten in Karlsruhe:**

<https://www.paritaet-ka.de/fuer-seniorinnen/wohnen-fuer-hilfe-wohnpartnerschaften/>

<http://wohncoaching-karlsruhe.de/>

<https://www.eeb-karlsruhe.de/kooperationen/wohnwerkstatt-karlsruhe/>

<https://www.wohnsinn.org/>

<https://www.syndikat.org/>

<https://www.tiny-houses-karlsruhe.de/>

**Unterstützungsangebote im Alter**

Aktiv im Alter	Unterstützung im Alltag/ zu Hause	Wohnen im ALTER	Pflege evtl. vorher geriatr.Rehabilitation	Versorgung Demenzerkrankter
<b>Alle Angebote:</b> Begegnungsstätten -Bildungsangebote z.B. VHS - Kulturelle Angebote - Sport - Freizeitangebote - Bürgerschaftl. Engagement - Angebote im Quartier	-Nachbarschaftshilfe, - Betreuungsdienst - Essen auf Rädern (Menübringdienste) - Lieferdienste für Essen und Einkäufe - Selbsthilfe-gruppen - Betreutes Wohnen zu Hause	- Wohnberatung - Alternative Wohnformen - WG's - Tagespflege - Kurzzeitpflege - Stationäre Pflegeheime: evtl. mit Hausgemeinsch aftskonzept oder mit alternativen Konzepten	Mobile Rehabilitation Amb. Rehabilitation Stationäre Reha.  Pflegedienste Sonderpflegedienste SAPV-Dienste Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige Urlaub mit Pflegebedürftigen im Pflegehotel Stationäre Hospize Amb. Hospizdienste Tageshospize	Ambulante Angebote: -Demenzgruppe - Demenznetzwerk anschließen - Demenzsensible Kommune - Kulturelle Angebote für MmD - Demenzsensible Gottesdienste - Kostenlose Rechtsberatung - Selbsthilfegruppe für betr. Angehörige

Pflegestützpunkte zur Beratung

Christine Stemke

**Fördermöglichkeiten zum Umbau auf Bundesebene erhält man** beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

<http://www.serviceportal-zuhause-im-alter.de/>

Bewährt sind **Cluster-Wohnungen**. Hier führen vollständige Einzelwohnungen zu einem gemeinsamen Wohnbereich, oft mit einer Küche als gemeinsamen Zentrum.

Das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) hat folgende Grundätze für Wohnen 6.0 festgelegt:

- In den Mitwirkungsverordnungen der jeweiligen Landesheimgesetze wird garantiert, die Interessen der Bewohner durch ein Vertretungsorgan wahrzunehmen.
- Die Bewohnervertretung wird nach demokratischen Grundsätzen durch die Bewohnerschaft in der Bewohnerversammlung gewählt.
- Es bedarf der Etablierung einer Beteiligungskultur im Pflegewohnsetting: Die Entscheidungsteilhabe ist systematisch im Leitbild, in der Leistungsgestaltung und Organisations- und Personalentwicklung berücksichtigt

Als Ergebnis gab die Referentin zu bedenken, dass Wohnen 6.0 für alle Beteiligten erfordert, neue Wege zu beschreiten, neue Haltungen zu zeigen und sich auf neue Arbeitsweisen einzulassen - manch lieb gewonnene Gewohnheit lässt man dabei auch hinter sich und öffnet sich einer demokratischen Lernkultur.